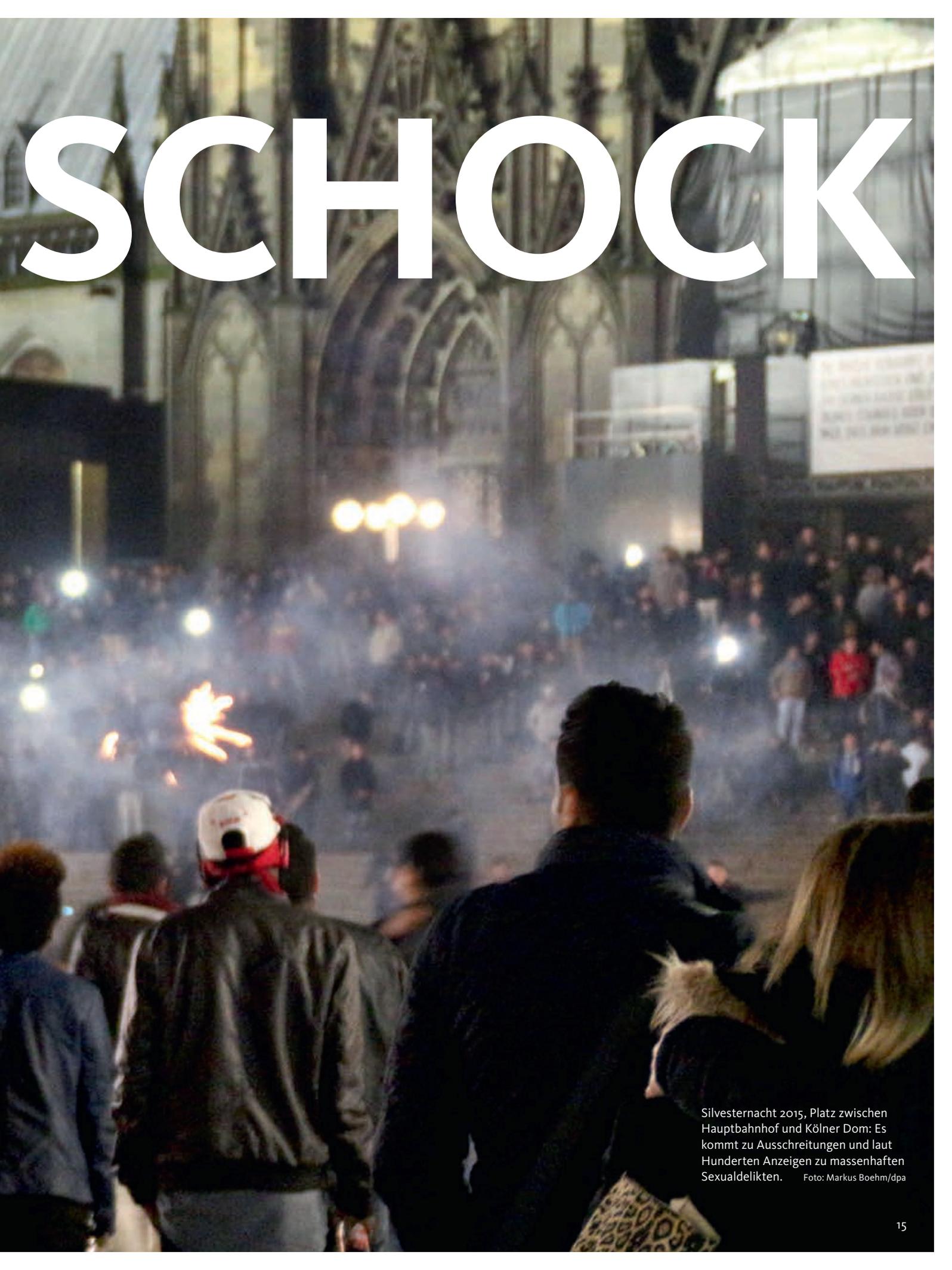


A large crowd of people is gathered at night in front of a Gothic cathedral. The cathedral's facade, featuring pointed arches and a prominent spire, is illuminated. The crowd is dense, and many people are wearing red clothing. The scene is lit by streetlights and the cathedral's lights, creating a vibrant atmosphere. The word "DER" is overlaid in large white letters on the right side of the image.

DER

SCHOCK

A large crowd of people is gathered at night in front of a Gothic cathedral, likely the Cologne Cathedral. The scene is filled with smoke and fire, suggesting a riot or protest. The word "SCHOCK" is overlaid in large white letters at the top of the image.

Silvesternacht 2015, Platz zwischen Hauptbahnhof und Kölner Dom: Es kommt zu Ausschreitungen und laut Hunderten Anzeigen zu massenhaften Sexualdelikten. Foto: Markus Boehm/dpa

Die Silvesternacht 2015/16 in Köln sorgte weltweit für Schlagzeilen. Ein Jahr danach zieht der WDR in zahlreichen Radio- und Fernsehbeiträgen Bilanz und fragt nach den Auswirkungen.

„Man kann am Bahnhof gar nicht mehr durch die Menge gehen. Wir sind schon von ganz vielen angefasst und mit Böllern beschmissen worden. Es ist wirklich grenzwertig und gefährlich.“ So der Wortlaut des ersten Notrufs, der am 31. Dezember gegen 22.30 Uhr bei der Kölner Polizei einging. Viele weitere sollten folgen.

In dieser Nacht versammeln sich zeitweise bis zu 1000 Menschen auf dem Bahnhofsvorplatz. Unter ihnen zahlreiche junge Männer, vorwiegend aus dem Maghreb, die – alkoholisiert, enthemmt und aggressiv – die unübersichtliche Lage nutzen: Sie umringen Frauen, bedrängen sie massiv sexuell und rauben sie aus.

Verschärfung des Asylrechts

Rund 1200 Anzeigen erreichen die Polizei in den darauffolgenden Tagen und Wochen, etwa die Hälfte davon wegen Sexualdelikten. Diese Silvesternacht in Köln macht weltweit Schlagzeilen und löst zahlreiche Debatten aus: über Sexismus im Allgemeinen und den Sexismus muslimischer Täter im Besonderen, über Polizeinotstand, über die Glaubwürdigkeit von Politik und Medien. Und sie befeuert die ohnehin aufgeheizte Flüchtlingsdebatte. In der Folge kommt es zu einer Verschärfung des Asylrechts und zu Änderungen im Sexualstrafrecht.

Jochen Hilgers hatte in dieser Nacht Bereitschaftsdienst als Polizeireporter für das WDR-Studio Köln. „Die Pressestelle der Polizei meldete bis in die Morgenstunden keinerlei besondere Vorkommnisse“, erinnert er sich – ein Beleg für die fatale Fehleinschätzung der Lage. Seit Januar berichtet der Reporter für die »Lokalzeit aus Köln« über die verschiedenen Aspekte der Silvester-Ereignisse. Er ist überzeugt, dass die mangelnde Kommunikation

zwischen Ordnungsamt, Landes- und Bundespolizei maßgeblich dazu geführt hat, dass der Kölner Hauptbahnhof zum rechtsfreien Raum werden konnte. Schnell habe sich, laut Hilgers, die Meinung verbreitet, dass die Polizei in Köln nicht präsent ist und man hier machen kann was man will.

„Die eine Hand wusste nicht, was die andere tut“, urteilt auch die landespolitische Korrespondentin des WDR, Daniela Junghans. Sie war bei zahlreichen Zeugenbefragungen des NRW-Untersuchungsausschusses dabei und erfuhr unter anderem, dass es für die Polizei ein Leichtes gewesen



Amtsgericht Köln, Mai 2016: Der 23-jährige Algerier muss sich wegen Raubes verantworten, sein Bruder wegen sexueller Nötigung. Foto: dpa/Becker

Pegida-Anhänger in Sachsen sind überzeugt, dass in Köln der Ausnahmezustand herrscht.

wäre, Verstärkung anzufordern: „In anderen Stadtteilen machten Kollegen vorzeitig Feierabend, weil sie nichts zu tun hatten.“ Es habe kein vernünftiges Sicherheitskonzept gegeben, da Silvester ja keine angemeldete Veranstaltung sei. „Die Stadt hat daraus gelernt und wird beim kommenden Jahreswechsel als virtueller Veranstalter auftreten“, erklärt Junghans. Für das WDR 5-

Feature „Silvester in Köln – Die Folgen einer Nacht“ recherchierte sie mit Hilgers, welche Konsequenzen Politik und Polizei noch aus den Vorfällen gezogen haben, aber auch den aktuellen gesellschaftlichen Diskurs.

Normalität in Köln, Hysterie in Dresden

In Köln selbst ist wieder Normalität eingekehrt. Karneval habe gezeigt, dass friedliches Feiern möglich ist und dass der Silvester-Exzess hier am Rhein ein singuläres Ereignis war. Auch die Willkommenskultur gegenüber Flüchtlingen sei in NRW nach wie vor ausgeprägt. „Es gab eine kleine Delle nach Silvester“, so Hilgers, aber die Zahl der freiwilligen Helfer sei in Köln und vielerorts noch immer größer als der Bedarf. „Wer in Köln wohnt, der weiß, dass der Bahnhof kein gefährlicher Ort ist und fühlt sich nicht bedroht“, sagt Hörfunkredakteurin Leslie Rosin. Aber die Wahrnehmung Kölns von außen sei beschädigt. Deshalb spiele diese Perspektive auch eine Rolle im Feature.

Auf einer gemeinsamen Reise in die Pegida-Hochburg Dresden stellten Junghans und Hilgers fest, dass die Kölner Silvesternacht hier viel tiefgreifendere gesellschaftliche Folgen hatte. Eine sachliche Debatte über die Flüchtlingsfrage sei seither in seinem Bundesland nicht mehr möglich, so das bittere Resümee des Leiters der sächsischen Landeszentrale für politische Bildung, Frank Richter. Anhänger von Pegida (*Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes*) fühlten sich in ihren Ressentiments gegenüber Flüchtlingen bestätigt. Sie seien überzeugt, dass in Köln der Ausnahmezustand herrsche und dass sich hier keine Frau mehr alleine auf die Straße trauen könne. Die Zahl der freiwilligen Flüchtlingshelfer sei stark zurückgegangen. „Wer sich weiter engagiert, macht es im Verborgenen, aus Angst vor Anfeindungen“, sagt Hilgers.

Das Feature wirft auch einen Blick in die USA und Russland. KorrespondentInnen berichten, wie Trump und Putin die Ereignisse für ihre Zwecke instrumentalisieren.

Über die sicherheitspolitischen Folgen der Kölner Silvesternacht sprechen Junghans und Hilgers mit dem Kölner Polizeipräsidenten Jürgen Mathies, Nachfolger des wegen der Versäumnisse abgesetzten



Januar, Kölner Hauptbahnhof: Frauen und Männer protestieren gegen Rassismus und Sexismus. Foto: dpa/Berg

Sogar Profiler von Scotland Yard wurden zu Rate gezogen – ohne Erfolg.

Wolfgang Albers, sowie mit dem Vorsitzenden der NRW-Polizeigewerkschaft, Arnold Plickert. Dabei geht es auch um die mühsamen Ermittlungen: Nur 22 Prozesse und 19 Verurteilungen gab es bisher. Der allergrößte Teil der angezeigten Straftaten wird wohl nie aufgeklärt. „Das Beweismaterial – Handyfotos und -videos von Zeugen – ist katastrophal. Selbst auf Gesichtserkennung spezialisierte Profiler Scotland Yards konnten nicht helfen“, weiß Hilgers.

Die Fernsehdokumente „Der Silvester-Schock – Eine Nacht verändert Deutschland“ in der Reihe »Die Story im Ersten« versucht, die Ereignisse zu rekonstruieren. Florian Bauer, Daniela Becker, Nicole Rosenbach und Justine Rosenkranz sprachen mit Opfern, PolizistInnen sowie dem rechtspsychologischen Gutachter des NRW-Untersuchungsausschusses, Rudolf Egg. Mit SchauspielerInnen nachgestellte Szenen sollen verdeutlichen, wie bedrohlich und beklemmend die Situation für die Opfer war. „Das hatte tiefgreifende Auswirkungen auf ihre Psyche und ihr Leben“, sagt Bauer, „manche berichteten uns, dass sie sich nicht mehr trauen auszugehen.“ Das Autorenteam sprach auch mit einem der beiden wegen sexueller Nötigung verurteilten Täter. Zu Wort kommt außerdem ein zu Unrecht beschuldigter Algerier. Erst nach viermonatiger Untersuchungshaft stand fest: Der vermeintliche Täter war zur falschen Zeit

am falschen Ort und wurde in jener Nacht selbst bestohlen.

Die Kölner Silvesternacht hat die Spaltung der Gesellschaft in der Flüchtlingsfrage zweifellos vorangetrieben. Im WDR-Film „#koeln-hbf – Die Silvesternacht und ihre Folgen“ kommen unterschiedliche Stimmen zu Wort. Darunter der Schriftsteller Navid Kermani, Mitunterzeichner der „Kölner Botschaft“, in der prominente BürgerInnen der Stadt Anfang des Jahres Gewalt gegen Frauen scharf verurteilten und gleichzeitig eine sachliche Auseinandersetzung ohne fremdenfeindliche Hetze forderten. Außerdem sprachen die WDR-Autoren Christian Dassel und Clemens Gersch mit den Feministinnen Alice

Schwarzer und Anne Wizorek, den Wissenschaftlern Jörg Baberowski und Claus Leggewie, dem AfD-Politiker Alexander Gauland und anderen.

Die „Kölner Botschaft“

Auch die »Lokalzeit«-Redaktion im WDR Studio Köln will sich im Dezember intensiv der Aufarbeitung der Silvesternacht widmen. Geplant sind eine Reihe von Radio- und Fernsehbeiträgen, etwa über die in die Kritik geratenen Pressearbeit der Kölner Polizei oder die schleppende juristische Aufarbeitung sowie über die Vorbereitungen für das kommende Silvester. Außerdem wird es ein Porträt der Kölner Oberbürgermeisterin Henriette Reker geben. Die war gerade erst von den Folgen des Messer-Attentats genesen und ins Amt eingeführt, als sie sich mit den Silvesterereignissen konfrontiert sah. Ihr Rat an alle Frauen, immer „eine Armlänge Abstand“ zu halten, sorgte für Empörung.

Am Ende bleibt die Frage, woher die Frauenverachtung der Silvester-Täter rührt. Ist ihr Verhalten allein durch ihren kulturellen Hintergrund zu erklären? Das »Dok 5-Feature« „Die westöstliche Diva und ein Pascha – Wann ist der Mann ein Mann?“ erforscht die Geschlechterbilder arabischer

und berberischer Männer. Die Schriftstellerin Rasha Khayat und der Radiojournalist Thilo Guschas vergleichen das Klischee mit der Wirklichkeit. *Christine Schilha*



Januar, Kölner Hbf: Syrer solidarisieren sich mit den Opfern und sprechen sich gegen Gewalt und Sexismus aus.

Woher rührt die Frauenverachtung der „Silvester-Täter“?

»Dok 5 – das Feature«

Die westöstliche Diva und ein Pascha – Wann ist der Mann ein Mann?

WDR 5

SO / 11. Dezember / 11:05 – 12:00
MO / 12. Dezember / 20:05 – 21:00

»Dok 5 – das Feature«

Silvester in Köln – Die Folgen einer Nacht

WDR 5

SO / 18. Dezember / 11:05 – 12:00
MO / 19. Dezember / 20:05 – 21:00

»Die Story im Ersten«

Der Silvester-Schock – Eine Nacht verändert Deutschland

Das Erste

DI / 20. Dezember / 0:00 – 0:45

#koelnhbf – Die Silvesternacht und ihre Folgen

WDR FERNSEHEN

DI / 27. Dezember / 21:00 – 21:45